



Prof. Dr. Ulrich Schlagenhauf

## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

als Parodontologe mit über 30 Jahren Berufserfahrung blickt man eher gelassen auf die alle 2 Jahre auf der IDS in Köln mit großem werblichen Aufwand präsentierten Neuerungen, da sie häufig nur eine Verfeinerung und Optimierung bereits seit langem etablierter Therapiestrategien darstellen. So macht es beispielsweise für die Langzeitprognose eines Zahnes keinen relevanten Unterschied, ob auf der Wurzel aufgelagerter subgingivaler Zahnstein mittels eines hochmodernen Lasers oder nur mithilfe einer technologisch eher altbacken langweiligen Kürette entfernt wird.

Dies bedeutet jedoch nicht, dass der viel zitierte Paradigmenwechsel in der Zahnheilkunde nicht stattgefunden hätte. Dieser wird jedoch von einer wesentlich verbesserten Einsicht in die eigentlichen Ursachen bakterieller und autoinflammatorischer Entzündungen getragen, die Forschungsergebnissen in den Bereichen der Immunologie, Inneren Medizin und medizinischen Mikrobiologie zu verdanken sind, welche bislang noch nicht zu den allgemein etablierten Kernbereichen zahnärztlichen Handelns zählen. Von vielen noch unbemerkt, haben beispielsweise verbesserte antiinfektiöse Strategien die Erhaltungsfähigkeit parodontal vorgeschädigter Zähne neu definiert, mit weitreichenden Konsequenzen für die notwendige Invasivität der oralen Rehabilitation parodontal erkrankter Pa-

tienten. Aktuelle medizinische Konzepte sehen Parodontitis und Karies zudem als Symptome einer genetisch und durch Umwelteinflüsse beeinflussten proinflammatorischen Fehlsteuerung des mukosalen Immunsystems, die analog und häufig in Wechselwirkung mit anderen chronisch entzündlichen Erkrankungen zum vorzeitigen, entzündungsbedingten Altern des Körpers, dem sogenannten Inflammaging signifikant beitragen kann.

Angesichts dieser neuen Positionierung der Zahnheilkunde innerhalb der Medizin wird es zu den zentralen Herausforderungen der Gesundheitspolitik der nächsten Jahre gehören, durch Allokation adäquater universitärer Ressourcen, Anpassung des zahnärztlichen Curriculums wie auch durch die Veränderung der Honorarkataloge der Kostenträger dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, um die deutsche Zahnheilkunde auch langfristig zukunftsfähig zu halten. DZZ

Herzlichst Ihr

Prof. Dr. Ulrich Schlagenhauf